

und Eroberung gerichtet, er wollte auch die wilden, streitbaren Gebirgsbewohner durch die Macht griechischer Bildung und Lebensformen für die neue Ordnung empfänglich machen. Aber das erschlaffte und gesunkene Hellenenthum war kein geeignetes Pfropfreis für eine neue lebensvolle Pflanzung. Darum gelangte auch der Hellenismus in dieser fernen fremdartigen Oswelt nicht zu kräftiger Entfaltung. Vier neu gegründete Städte, die seinen Namen trugen (Alexandria), und hellenische Cultur, Kunst und Sprache an diese äußersten Grenzen der bekannten Erde verpflanzten, wurden fortan der Mittelpunkt des Karavanhandels und haben sich wahrscheinlich bis auf unsere Tage, wenn gleich unter veränderten Namen (Herat, Kandahar) erhalten. In Bactra feierte Alexander seine Vermählung mit der baktrischen Fürstentochter Roxane, „der Perle des Morgenlandes“, die er nach Erstürmung des festesten Bergschlosses, wohin die Fürsten des Landes ihre Frauen und Schätze geflüchtet, als Preis der kühnsten Waffenthat erworben. Diese Vermählung sollte das Zeichen sein, daß nun der Kampf zwischen Hellas und Iran zu Ende sei und daß beide Völker fortan in brüderlicher Eintracht nach einem neuen Lebensziel streben möchten, ein Gedanke, dem er auch noch in anderer Weise Ausdruck gab. Seit dem Tode des Dareios Inhaber des Thrones, wollte er nunmehr auch äußerlich als persischer Großkönig angesehen werden und entlehnte daher mehr und mehr die Formen und das prunkende Ceremoniel orientalischer Despoten. Er empfing die Asiaten im medischen Königsgewand und mit der königlichen Kopfbinde; er nahm die Kniebeugung und die abgöttische Verehrung wohlgefällig an; er umgab sich mit persischen Stabträgern und Hofdienern. Die besiegten Völker sollten in ihm nicht den Eroberer, sondern den rechtmäßigen König erblicken. Darum war er bemüht, die spröde, einförmige und abgeschlossene Natur der Orientalen durch Eingehen in ihre Gewohnheiten, Begriffe und Vorstellungen mit seiner Herrschaft zu versöhnen und zu befreunden. Dieses Benehmen verdroß die makedonischen Großen; selbstsüchtig und übermüthig wollten sie als Herren und Gebieter über die unterworfenen Landschaften schalten, den Ueberwundenen das Joch des Gewaltrechts auflegen und mit der Machtfülle der früheren Statthalter noch die Willkür und Sinnengenuße rauher Eroberer verbinden. Nur wenige hatten, wie Hephästion und Krateros, die Einsicht, die Hingebung und den guten Willen, in Alexanders Pläne einzugehen und sie zu unterstützen; die meisten fühlten sich zurückgesetzt und klagten ihn der Undankbarkeit an; jahrelang hätten sie dem Fluge seines Ehrgeizes und seiner Eroberungsjucht folgen müssen, um jetzt die Früchte ihrer siegreichen Kämpfe in die Hände der Ueberwundenen übergehen zu sehen. An der Spitze der Unzufriedenen stand Parmenion, der alte Warner, der bei Arbela durch seine unschlüssige Haltung beinahe den ganzen Schlachtplan zerstört hätte, und sein tapferer, aber heftiger und hochfahrender Sohn Philotas, der Anführer der Edelschaar. Sie weckten in dem Heer das Verlangen nach der Heimath, damit der Feldzug beendet, die Beute vertheilt würde. Zu Prophtasia, im Lande der Dranger, bildete sich eine Verschwörung. Sie wurde entdeckt, und da bei der Untersuchung Philotas als Mitwisser erschien, wurde er im Lager zum Tode verurtheilt und nach altmakedonischer Sitte von den Lanzen der Kampfgenossen durchbohrt. Und damit nicht der Vater Parmenion, der mit